

Ein Stück sozialer Arbeit im Landvolke

Autor(en): **Hurni, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **6 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Stück sozialer **A** Arbeit im Landvolke

Hans Hurni

Wer die Hausmutterschule Möschberg besucht, begegnet sicher einem Trüpplein Kinder und im Hause selber bekommt man die schmucke Kinderstube zu Gesicht. Hier werden Säuglinge sachkundig, mit Liebe und Hingabe gepflegt. Ein kurzer Einblick in diese Schule läßt erkennen, daß diese mehr einer großen, geordneten und von einem feinen Geist getragenen Bauernfamilie gleicht. Für die künftigen Bauernfrauen, die hier ihre Ausbildung erhalten, sind die Kenntnisse die sie im Haushalt, in Küche und Garten erwerben sehr wertvoll. Doch der Mütterschulung im weitesten Sinne wird hier die größte Bedeutung beigemessen. Die Schülerinnen lieben diesen Unterricht, der ihnen in der vom Säugling bis zum drei- und vierjährigen Kind besetzten Kinderstube eine reiche Praxis ermöglicht und ihnen ein Höchstmaß an Wissen und Erfahrung in der Pflege, Ernährung und Erziehung der Kinder schenkt. Durch eine geschickte Arbeitseinteilung und Organisation bleibt für die gründliche Ausbildung in allen anderen Fachgebieten ausreichend Zeit übrig. Selbstverständlich geht den Schülerinnen zu Beginn der Kurse diese fein durchdachte Arbeitsplanung fast über ihr Können. Das vorausschauende Einteilen und Vorbereiten muß erlernt und geübt werden. Nur dadurch ist es möglich, das umfangreiche Ausbildungsprogramm zu bewältigen, ohne die Schülerinnen zu überlasten. Ein Blick in das Bauernhaus von heute läßt uns den Sinn dieser Schulmethode erkennen. Muß die Bäuerin nicht miteinander die Kinder betreuen, haushalten, kochen, den Garten pflegen, den Hühnerhof besorgen und in vielen Fällen die Schweinehaltung noch dazu? Sind nicht viele Bäuerinnen zu Sklavinnen geworden inmitten eines durch die Verhältnisse ihnen aufgezwungenen übergroßen Maßes an Arbeit? Damit die Schülerinnen später nicht einfach versinken in einem Übermaß an Arbeit und sich enttäuscht und verbittert durch das Leben schleppen, wird hier

den Töchtern das Meistern des schweren Alltages der Bauernfrau auf diese einzigartige Weise gelehrt.

*

Immer wird gefragt, woher die vielen Kleinkinder, die die Kinderstube bevölkern, stammen. Es sind meistens Kinder unglücklicher Töchter. Vom Frauenspital kommen sie mit ihren Kindlein auf den Möschberg. Hier werden sie liebevoll aufgenommen. Sie sehen ihr Teuerstes in hingebungsvoller Pflege und fassen wieder Mut zum Leben. So steht den jungen Frauen nichts im Wege, in guten Stellen dem Verdienst nachzugehen und sich wieder in ein geordnetes Leben zurückzufinden. Von Zeit zu Zeit kommen sie auf den Möschberg, um mit ihren Kleinen einige Stunden zu verbringen. Die Möschbergfamilie ist ihnen zur zweiten Heimat und zu einem starken Halt in den Schwierigkeiten des Lebens geworden. Nicht alle Kinder können später zu ihren Müttern zurückkehren. Die Schulleitung kennt im jungbäuerlichen Lebenskreis aber Ehepaare, zum Teil ohne eigene Kinder. Dorthin kommen die drei- und vierjährigen Kleinen und bilden dort bald den Mittelpunkt der Liebe, Fürsorge und Hoffnung dieser Menschen.

So wird im Stillen auf dem Möschberg ein wertvolles Stück sozialer Arbeit geleistet, dessen Segen auf die einzelnen Beteiligten und die ganze Hausmutterschule zurückstrahlt.

WELTWEITES BAUERNTUM

Die Befreiung des japanischen Bauern

Die «Basler-Nachrichten» Nummer 211 vom 23. Mai 1951 bringen die folgende Schilderung der von den Amerikanern in Japan durchgeführten weittragenden, von der übrigen Welt kaum beachteten Reformen.

Während der fünf Jahre seit Kriegsende ist in Japan unter amerikanischer Führung ein Bodenreformprogramm verwirklicht worden, dessen Auswirkungen schon jetzt einer eigentlichen Revo-